

„Roter Schnee“

Eine erfreuliche Tatsache ist zu vermerken: Eine ganze Reihe von Büchern wurde in letzter Zeit uns auf den Ladentisch gelegt, die sich mit dem Geschehen des zweiten Weltkrieges befassen. Eine wichtige Sache für uns Deutsche, prägen doch gerade zwei große imperialistische Kriege und ihre Auswirkungen das Antlitz unseres Volkes. Besonders deutlich wird mit der Vielzahl solcher Romane, daß jene Generation Deutscher, die den bitteren Kelch bis zur Neige leeren mußte, das echte Bedürfnis hat, mit sich selbst ins Reine zu kommen, die Vergangenheit im besten Sinne des Wortes zu bewältigen und das „Memento Stalingrad“ auf ihre Weise dem Leser nahe zu bringen. In diesem Sinne ist die sozialistische Literatur über den Krieg ein hervorragender Beitrag zum Friedenskampf. Der Roman „Roter Schnee“

kommandiert, ist die Stimme ihres Feindes. Der da vom Feind spricht, ist selber der Feind.“ gleichsam als das Problem der verführten deutschen Soldaten behandelnd. Der Gefreite Eberhard Baum ist ein solcher Soldat mit unklaren politischen Vorstellungen, der nach dem rechten Weg sucht, aber schwankt zwischen seinen beiden Freunden, dem begeisterten Berufsoffizier Helgert und dem kommunistischen Widerstandskämpfer Rudolf Bender. Wie die zeitweiligen Erfolge der Naziwehrmacht und persönliche Motive die deutschen Soldaten verblendeten, veranschaulicht Hofe u. a. auch an Baum: „Auf Vorschlag des Kompaniechefs, Leutnant Eiserberg, erhielt der Gefreite Eberhard Baum das Eisene Kreuz I. Klasse verliehen. Von diesem Zeitpunkt fühlte er sich wie ein anderer Mensch. Er erwog sogar, welche Möglichkeiten für ihn bestanden, Reserveoffizier zu werden. Denn immerhin begann ja beim Offizier erst der Mensch.“

Hofe würdigt in seinem Buch das Heldentum der antifaschistischen deutschen Widerstandskämpfer und stellt ihnen die Verderbtheit der herrschenden Kräfte und ihrer Handlanger in Deutschland in Gestalt des Altdörfers, Dörnberg, Krusemark, Fiedler u. a. gegenüber. Der Schriftsteller entlarvt die Militaristen als Feinde des Volkes und setzt den verlogenen, den Krieg gegen die Sowjetunion glorifizierenden Darstellungen westdeutscher Publizisten die Realität entgegen und zwingt den Leser zum Denken. Da ist der Haudegen Eiserberg, der aus Furcht vor der Vergeltung ein ganz „verrückter Hund“ war und angesichts des Todes erkennt, ein Werkzeug von Verbrechern gewesen zu sein. Bei der Behandlung des Ehrengerichtsverfahrens gegen Helgert kann allerdings rein äußerlich der Eindruck entstehen, daß bei der Verflechtung der Umstände und persönlicher Bekanntschaften der Zufall dem Schriftsteller etwas zu stark Hilfestellung gibt. Hofe weist auch den Ausweg aus dem schier Ausweglosen. Man legt das Buch aus der Hand mit dem Vertrauen, daß auch der Oberleutnant Helgert den richtigen Weg gehen wird. Beeindruckend ist auch die Darstellung des sowjetischen Soldaten, der weiß, einen gerechten Kampf zu führen. Kurz gesagt: „Roter Schnee“ ist ein lesenswertes Buch.

P. R. H.

Sonntagsvortrag

Am Sonntag, dem 17. März 1963, 10 Uhr, spricht Herr Professor Dr.-Ing. habil. Hans Fürst, Direktor des Instituts für Organisch-Technische Chemie der TU Dresden, über „Chemische Technik in Vergangenheit und Gegenwart“, mit Filmvorführung und Modellansichten im Großen Mathematikhsaal, Zellescher Weg 16. Eintritt frei!



Erste Unterrichtsstunde über die Arbeitsweise des Strickapparates.

Kollege Günther verlor eine Wette...

und das kam so: Vor einiger Zeit las eine Kollegin des zentralen Frauenausschusses in der „Sächsischen Zeitung“, daß der Stadtbezirk Dresden-Ost für die in seinem Bereich wohnenden Frauen eine Strickmaschine gekauft hatte.

Würde sich eine solche Anschaffung für die Kolleginnen der TU lohnen? – Das war der nächste Gedanke; und außerdem könnten wir dann die Kindersachen für unsere Krippe im Rahmen des NAW sehr rasch selbst herstellen – folgerten wir weiter.

Es blieb nicht bei der Idee. Zunächst schien die Sache allerdings an der Finanzfrage zu scheitern. Aber Genosse Voigt, Leiter der Abteilung Haushalt, fand einen Weg, die erforderlichen 300 DM für den Kauf einer Strickmaschine zur Verfügung zu stellen. Überhaupt gehört Genosse Voigt zu denjenigen, die für begründete Vorschläge unserer Kolleginnen nicht nur ein offenes Ohr haben, sondern auch helfen, sie zu verwirklichen. Der Anschaffung stand also nichts mehr im Wege.

Wie unser Bild zeigt, sind wir inzwischen Besitzer eines solchen Apparates, und Kollegin Preußer vom Institut für Textiltechnik ist gerade dabei, den ersten Kolleginnen Funktion und Arbeitsweise zu erklären, damit die be-

liebten legeren Pullis am laufenden Band entstehen können.

Recht herzlichen Dank, liebe Kollegin Preußer, für Ihre Bereitschaft, neben Ihrer beruflichen Arbeit zusätzlich noch Wartung und Pflege der Maschine und die Anleitung der Kolleginnen zu übernehmen. Vielleicht können wir bald mit Ihnen auf die –zigste Schülerin anstoßen! – Den Sekt dazu mußte uns Kollege Fritz Günther von der Vermögensverwaltung spendieren; denn er wettete einen „Kasten Sekt“, daß die Maschine ungenutzt herumstehen und die Kolleginnen keinen Gebrauch davon machen würden!

Diese Wette hat er verloren. Die Strickmaschine ist bereits für einige Monate vorbestellt. (Wir sind nicht so „konsequent“, ihn beim Wort zu nehmen und auf einem Kasten Sekt zu bestehen, aber wenigstens mit einer Flasche „Hoflösnitzer Schloßberg“ sollte er am 8. März seinen Unglauben an das technische Interesse der Frauen bezahlen.)

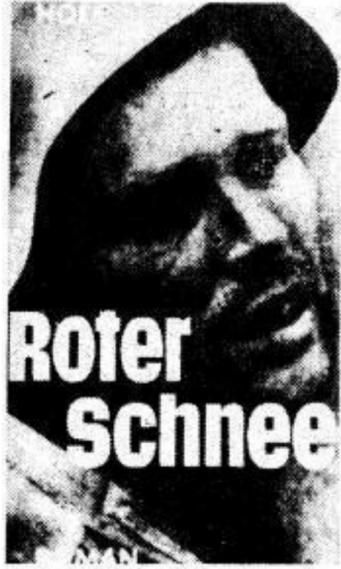
Ursprünglich sollte die Maschine in der TU aufgestellt werden. Das hätte die Benützung sehr erleichtert. Leider fand sich kein entsprechender Raum. Deshalb

entschlossen wir uns für folgenden Weg: Über die Frauenaaktivs der einzelnen Fakultäten erhält Kollegin Findeisen die Namen der Kolleginnen, die diese Maschine benützen möchten. In der Reihenfolge, wie die Meldungen eingehen, erfolgt die Ausleihe. Immer vier Kolleginnen erhalten den Strickapparat für einen Monat. Jede Kollegin kann ihn also eine Woche benützen. Es ist selbstverständlich; daß sorgsam mit diesem Gerät umgegangen werden muß. Kleinere, im Laufe der Zeit unvermeidliche Reparaturen wird Kollegin Preußer selbst vornehmen.

Halt – ehe ich es vergesse –; die Höhe der Benützungsgebühr liegt noch nicht fest. Jedenfalls wird der Preis so sein, daß jede Kollegin ihn zahlen kann; denn wir möchten doch vor allem unsere Frauen, die mehrere Kinder haben, unterstützen. Mit Hilfe der Strickmaschine können sie z. B. schnell und billig Kindersachen herstellen. In diesem Sinne wünschen wir ihnen für die Arbeit gutes Gelingen!

– rei –

(Zentraler Frauenausschuß)



von Günter Hofe erfüllt diese Forderung. Es ist ein gutes Buch, wenn es auch noch nicht an Simonows „Die Lebenden und die Toten“ herankommt. Simonows Werk kann man direkt als eine wissenschaftliche Analyse gesellschaftlicher und individuell-psychologischer Vorgänge mittels der Methode des sozialistischen Realismus bezeichnen. Allerdings ist Hofes Anliegen, den verbrecherischen Charakter des zweiten Weltkrieges und die unvermeidliche Niederlage der deutschen militaristischen Kriegsmaschinerie zu zeigen, nicht einfach. Er macht es sich nicht leicht, sondern behandelt die vielfältigen Widersprüche und Konflikte, die in einer Klassenarmee wirksam sind, das Brechtsche Wort.

Wenn es zum Marschieren kommt, wissen viele nicht, daß ihr Feind an ihrer Spitze marschiert. Die Stimme, die sie

TU-Mädchen Deutscher Meister 1963

Die „UZ“ befragte für ihre Leser den Sportlehrer Heinz Illing über das Abschneiden unserer Aktiven bei den Deutschen Meisterschaften 1963.

Die am 16. und 17. Februar 1963 in Geising ausgetragenen II. Deutschen Meisterschaften im Eisschießen gingen für unsere Sektion der HSG Wissen-

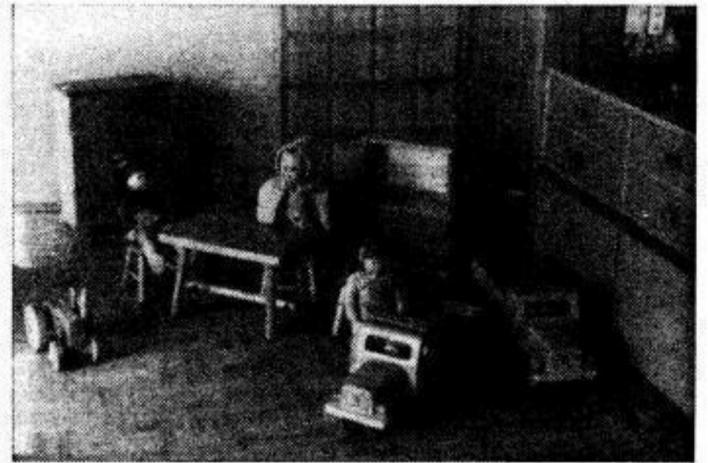
schaft mit Licht und Schatten vorüber. – Schatten insofern, als es unserer Männermannschaft, die den Meistertitel des Vorjahres verteidigen wollte, auf Grund eines Beschlusses bei den Bezirksmeisterschaften lediglich gestattet wurde, außerhalb der Wertung teilzunehmen. Hierbei schlug sich aller-

dings die Mannschaft durchaus achtbar und belegte einen sehr guten 2. Platz der inoffiziellen Wertung. Dabei gelangen u. a. je zwei Siege über die beiden Ersten der Meisterschaft Aufbau Schönheide und Einheit Geising. Als die Meisterschaft vorbei war, traf dann leider erst so spät die Bestätigung der Rechtskommission ein, die die Fehlentscheidung des Kampfgerichtes bei der Bezirksmeisterschaft bestätigte. Demzufolge war unsere Männermannschaft startberechtigt, und Lok Zittau mußte ohne Wertung starten. Wird dies berücksichtigt, hat unsere Mannschaft mit fünf Punkten Vorsprung die Meisterschaft gewonnen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit der Deutsche Eislauf-Verband eine Korrektur der Meisterschaft durchführt, die von uns angefochten worden ist.

Wesentlich unbelasteter gingen dagegen unsere Mädchen in die Meisterschaft. Als Zweite des Vorjahres und der Bezirksmeisterschaft hatten sie an sich nur zu gewinnen. So kam es dann auch, und unsere Mädchen konnten den ewigen Widersacher Einheit Geising überlegen und verdient auf den Ehrenplatz verweisen.

Die „Universitätszeitung“ spricht der erfolgreichen Mannschaft die herzlichsten Glückwünsche aus. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Kristine Hesse, Ingrid Frömter, Renate Heise und Inge Krautwurst. Alle vier sind seit drei Jahren beim Eisschießen aktiv und außerdem Mitglieder der sehr erfolgreichen Handballmannschaft der TU, die im Herbst den Aufstieg zur Bezirksliga im Feldhandball schaffte und am 10. März um den Aufstieg im Hallenhandball in die gleiche Klasse kämpft. Ihr Trainer im Handball (Heinz Illing) ist auch ihr Trainer im Eisschießen, und die „UZ“ möchte auch ihm hierzu herzlich gratulieren.

Aus berufenem Munde hörten wir, daß im Herbst für die Belegschaft unserer Universität eine Massenveranstaltung im Eisschießen stattfinden soll. Dabei müßten noch mehr Kollegen für diese schöne Sportart gewonnen werden. Die „UZ“ wird rechtzeitig darüber berichten. Wir sind überzeugt, wenn Sie es erst einmal versucht haben, wird es Ihnen bestimmt Freude bereiten. Wie wär's?



Die ersten Insassen unserer Kinderkrippe auf der Nöthnitzer Straße. – Puppen, Autos und andere schöne Spielsachen erwarten unsere Ein- bis Dreijährigen. Eröffnung der Krippe am 8. März 1963. Fotos: Bildstelle (3), Berndt (1)

Glückwunsch unseren Lehrlingen!

Der Lehrabschluß von neun Lehrlingen unserer Technischen Universität war Veranlassung, daß der Verwaltungsdirektor die Lehrlinge, ihre Meister und Ausbilder sowie Vertreter der Freien Deutschen Jugend und der Universitätsgewerkschaftsleitung zu einer Feierstunde am 28. Februar im Haus der Professoren eingeladen hatte.

An einer festlich gedeckten Tafel hatten die Anwesenden Platz genom-

men. Zur Einleitung sprach von der Abteilung Arbeit Genosse Beltrame. Anschließend nahm der Genosse Stummer die Freisprechung vor. Den jungen Facharbeiterinnen und Facharbeitern wurden Blumen und als Andenken an die Lehrzeit Bücher überreicht.

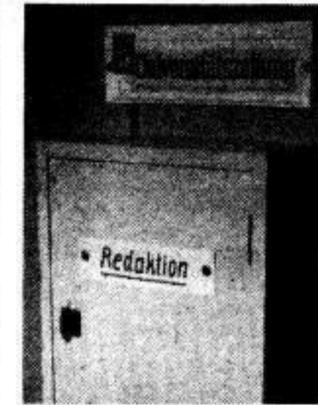
Der Genosse Rudolf überbrachte die Glückwünsche der Kreisleitung der Freien Deutschen Jugend und forderte die jungen Menschen zur aktiven gesellschaftlichen Mitarbeit auf.

Den Dank an die Meister und Ausbilder sprach für das Meisterkollektiv Genosse Golde aus. Er schilderte in seinen Ausführungen die schöne Perspektive, die den jungen Menschen gegeben ist, und legte ihnen nahe, auch weiterhin unermüdet zu lernen.

In der anschließenden zwanglosen Aussprache dankte auch Genosse Stummer dem Meisterkollektiv und den Ausbildern für die mit den Lehrlingen geleistete Arbeit und verabschiedete die jungen Facharbeiter mit den besten Wünschen für ihren beruflichen Werdegang und ihr persönliches Wohlergehen.

Herausgeber: SED-Parteileitung der Technischen Universität Dresden, Redaktionskollektiv: Dresden A 27, Helmholtzstraße 8, Telefon: 4 83 51 91. Verantwortlicher Redakteur: Marianne Becker. Stellvertretender Redakteur: Thomas Griebel. Veröffentlichung unter der Lizenznummer 88 beim Rat des Bezirkes Dresden. Druck (III/9/1) Sächsische Zeitung Dresden.

„Universitätszeitung“ Seite 4



Redaktionsschluß für Nr. 6/63 der „UZ“: Dienstag, 12. März 1963